

Mal getrennt, mal ökumenisch verbunden

120 Jahre Chorgesang in Altingen: Die Chronik wirft auch ein Licht auf die Geschichte der Gemeinde

ALTINGEN (bei). Cäcilia und Germania hießen die Gesangsvereine von Altingen. Sie sind in wechselvoller Geschichte miteinander verbunden. Seit 1969 scheint die Chorvereinigung auch zu halten. Jetzt feiert der Verein das 120-jährige Bestehen mit einem Festprogramm (siehe den Kasten).

1912 erst tritt der Gesangsverein „Cäcilia Altingen“ richtig ins Licht der Öffentlichkeit. Grund ist der „Preis IIa“ in der „Abteilung Niederrhein Volksesang“, den der Verein bei einem Wettstreit in Unterjesingen das Jahr davor bekam. „Dannals wurde wohl beschlossen, man sollte jetzt was haben, an das man die Preismünze hängen kann“, sagt Ernst Unsöld. Eine Fahne wurde angeschafft, und die Vereinschriften wurden geordnet. Der Ehrenvorsitzende der heutigen Altinger Chorvereinigung ist der Historiker des örtlichen Gesangsvereins und hat diese alten Chroniken in leicht lesbare Form gebracht.

Singen brachte Prestige

Doch der Beginn des Chorgesanges im Verein ist älter und datiert aufs Jahr 1886. Was genau passiert ist, weiß der Chronist nicht. „Wahrscheinlich wollten die Männer auch Volksliedgut singen“, spekuliert Unsöld. Seit 1878 gab es schon den gemischten katholischen Kirchenchor. „Vielleicht wollte man einfachen Pfarrern nicht bei der Jahreshauptversammlung dabei haben.“ Gleichviel der organisierte Gesang hatte in Altingen eine Form, eine hoch angesehene sogar. Richard Teufel, der Erste Vorsitzende der Chorvereinigung, hat noch ältere Altinger Klagen hören: „Mich haben sie damals nicht genommen.“ Singen im Männerchor brachte Prestige, erklärt der Ortsvorsteher. Selbstverständlich saßen die Vorstände auch im Gemeinderat. Eine Tradition, die mit Teufel durchaus fortlebt. Das Vereinsleben muss rege ge-

bestehenden Wiedervereinigung unter dem Namen „Chorvereinigung Altingen“, gesungen wurde fortan im gemischten Chor.

Es begann eine große Zeit des Sanges in Altingen. Flascheneis-ter Haas hatte eine sehr gute Verbindung zu Anselm Kunzmann, Kirchenmusikdirektor an der Stuttgarter Marienkirche und Professor an der Musikhochschule in Trossingen. Bei ihm lernte Haas Manfred Gerbert kennen, den Vorstand des Stadtfunkchors und des Montanarachors. Gerbert und seine Frau Barbara Gerbert-Müller wirkten an vielen Konzerten mit und vermittelten Kontakte zu Sängergroßen wie Gottlob Frick oder Siegfried Jerusalem.

Fast wie in der Scala

Mit ihren Auftritten rückten die Mailänder Scala und die Schulumhalle in Altingen auf eine Stufe. Ein bemerkenswerter Kontrast zu den Hobby-Sängern, die ihre Vereinskasse zum Teil damit auffüllten, dass sie im Gemeindeauftrag baufällige Häuser in Altingens Ortskern abtrissen. Zum 120-Jährigen hat sich die Chor-

vereinigung wieder ein ambitioniertes Programm vorgenommen. Dass das etwas krumme Jubiläum gefeiert wird, liegt am Engagement des jetzigen Vorstands. Jetzt habe man sich die Organisation zugetraut, weiß, was in fünf Jahren sei.

So wie viele Sängergruppen im Land altert der Chor. Bei den 53 Aktiven sind die Männer im Schnitt um die 60 Jahre, die Frauen gute 50. „Der Nachwuchs fängt mit 40 an.“ Die ganz Jungen wissen gar nicht, dass sie eine Stimme haben, sagt Teufel zu den Ursachen. Er selbst habe im Schulchor mit 14 angefangen und ist seither dabei. Diese Tradition sei abgerissen.

Was die Zukunft bringt, „ist schwer vorherzusagen“, schreibt Unsöld in seiner schon 2002 verfassten kurzen Geschichte der Chorvereinigung. Mit Artlla Kalman hätten die Sängertinnen und Sänger aber einen fähigen Dirigenten, mit dem der organisierte Gesang auch weiterhin eine Chance habe. Bei allem Rückblick gehe es doch im Kern ums Singen, meint Unsöld: „Man muss es hören. Großen Traditionskult treiben wir eigentlich nicht.“

Zusammen was Geschreies

So blieb es bis 1969. Bis beim damaligen Germania-Dirigenten Rudolf Haas die Erkenntnis wuchs. „Wir singen zum Gottesbarmen, zusammen könnten wir was Geschreies machen.“ So überliefert es zumindest Unsöld. Es kam zur seither

Zwei Wochenenden voller Musik

ALTINGEN (bei). Auf zwei Wochenenden verteilt sich das Fest zum 120-jährigen Bestehen der Chorvereinigung. Am Samstag, 28. Oktober, gibt es in der Altinger Schulumhalle das große Jubiläumskonzert mit Werken aus Oper, Operette und Film. Eingeladen sind dazu Elke Kaiser (Sopran), Bertina Anderle (Klavier) und Johannes Sauer (Violine). Artlla Kalman sitzt am Kontrabass und leitet die Chorvereinigung. Beginn ist um 20 Uhr. Zwei Wochen später startet zur selben Zeit am selben Ort am Samstag, 11. November, der Festabend. Präsentiert wird die selbst produzierte DVD zur Geschichte des Altinger Gesanges. Eingeladen ist dazu der Akkordeonspieler Ammerbuch. Am Sonntag, 12. November, beginnt um 9.30 Uhr der ökumenische Fest-Gottesdienst in der evangelischen Kirche. Von 13.30 Uhr an dürfen die Mitglieder der Chorvereinigung ein Konzert als Zuhörer/innen genießen, denn Gastchöre treten beim Freundschaftssingen in der Turnhalle auf.